

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

FRÜHER FAND EVALUIERUNG von Leistung und Potential eines Wissenschaftlers allein aus Anlass von Berufungs- und Wahlentscheidungen statt. Daraus resultierte dann ein Zu- und Vertrauensvorsprung für den Zeitraum der Verantwortungsübertragung. Heute müssen sich Personen, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse wissenschaftlicher Institutionen zusätzlich und relativ häufig diversen Bewertungen unterziehen. Inwieweit dieser Trend der positiven Qualitätsentwicklung dient, vielleicht aber auch unerwünschte Nebenwirkungen erzeugt bis hin zur Beförderung eines dysfunktionalen Konformismus, ist Gegenstand vielfältiger Debatten.



ABB. ARCHIV

Auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften unterzog sich kürzlich – als erste Länderakademie überhaupt – einer umfassenden Strukturevaluation. Aus diesem Anlass haben wir Mitglieder und Gastautoren eingeladen, für dieses Themenheft von „Akademie Aktuell“ unterschiedliche Aspekte von Evaluationen im Wissenschaftssystem zu beleuchten.

Martin Hose wirft einen Blick in die Vergangenheit und beschreibt eine ganz besondere Evaluation, mit der sich der griechische Philosoph Platon im 4. Jahrhundert vor Christus beschäftigte (S. 10). Jörg Hacker und Stefan Artmann zeigen, warum Evaluationen zu den großen wissenschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit gehören (S. 16). Eine „gute Praxis“ institutioneller Evaluationen im Wissenschaftssystem jenseits von Ritual und Standardprozedur fordert Andreas Stucke (S. 20). Den richtigen Zeitpunkt für eine gelungene Evaluation beschreibt Martin Lohse (S. 24). Akademiepräsident Karl-Heinz Hoffmann spricht im Interview über evaluierende und evaluierte Wissenschaftler, über seine persönlichen Erfahrungen und über die Strukturevaluation der Akademie (S. 30). Werden die Schweine vom Wiegen fetter? Das fragt Jürgen Kaube und erklärt, wie sich das Publikationsverhalten von Wissenschaftlern durch Dauerevaluation verändert (S. 35). Neue Instrumente zur Messung exzellenter Forschungsleistungen in Rankings stellt Lutz Bornmann vor (S. 38). Die aufwändige Sicherung der wissenschaftlichen Qualität im Akademienprogramm erläutern Günter Stock und Sebastian Zwies (S. 44).

Ich danke allen Autorinnen und Autoren für die Mitwirkung an dieser Ausgabe. Mögen die Beiträge helfen, in dem höchst facetten- und folgenreichen Evaluationsgeschehen die Orientierung zu erleichtern.

Prof. Dr. Arnold Picot – Sekretar der Philosophisch-historischen Klasse



ABB. LUWE ZUCCHINI/DPA

Unser Titel

Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen konkurrieren heute um finanzielle Förderung, internationale Aufmerksamkeit und die besten Köpfe. Zunehmend sollen Evaluationen dabei helfen, Stärken und Schwächen im deutschen Wissenschaftssystem zu identifizieren und Forschung und Lehre zu verbessern. Unser Titelbild zeigt Studierende an der Universität Kassel, wo das Wintersemester 2012 mit einer Rekordzahl von über 22.000 Studierenden begann.